

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Verkaufspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich 20 Pfg., monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; durch unsere Verkäufer wöchentlich 20 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. / Die Postämter, Postboten sowie unsere Verkäufer und Geschäftsleute nehmen überall Bestellungen entgegen. / Im Falle bösserer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Einwirkungen der Zensur, der Literatur oder der Zensurverordnungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Abonnent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlt, in bestimmten Umständen aber nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle. / Europäische Subskriptionen sind unentgeltlich. / Berliner Vertretung: Berlin O. W. 44.

## Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 80.

Sonntag den 7. April 1918.

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich heute in der Beilage.

## Englische und französische Angriffe blutig abgeschlagen.

### Eine heilige Schuld.

(Am Bodenschluß.)

Es liegt in der Natur der Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz, seitdem die deutsche Offensive eingeleitet hat, daß dem Abschnitt sprunghafter, sich überhörender Entwicklung unserer glänzenden Erfolge die nach außen nicht hervortretende Stillenarbeit der weiteren Vorbereitung folgt. Es bedarf keiner Erläuterung, daß solche „Atempause“ für die beschauende Öffentlichkeit keine solche ist für Heer und Volk. Es gilt sowohl für die geniale Führung und ihre ausführenden Kräfte an den waffengewaltigen Fronten wie für die Träger der politischen Seimarbeit das Äußerste an Kraftentwicklung und Siegeswillen herauszubolen, um uns bereitzustellen für den entscheidenden Ausbruch. Der feindliche Bahnmarsch hat darauf bestanden, die Frage nach der größeren Stärke und Niederlagssähigkeit reiflicher Verantwortung entgegenzuführen; seine Mißbegierde wird gestillt werden. Das Deutsche Reich schreitet in diese schweren Tage hinein im Zeichen des Siegers aus den vorgegangenen, aber nicht des ruhmredigen, plärrenden und drohenden Vorkämpfers. Wo ist die Stimme, die dem deutschen Volkstum abzusprechen wagt, daß die Würde und der Ernst seines Verhaltens in dieser eisernen Gegenwart einen vollen Triumph nationaler Disziplin darstellen. Die Weisheit wird die stillliche Höhe dieser Erscheinung auf demselben Blatte zu würdigen haben, auf dem die unvergänglichen Ruhmestaten des deutschen Soldaten verzeichnet stehen.

Um so schwerer löst die Verantwortung auf den Feinden, die sich unter Hindenburgs Griffen winden. Ein erbärmliches und würdeloses Schauspiel bietet das politische Nachhabertum weicher Bange. Der zankige und gewalttätige Leiter der gallischen Politik, der mit dem Schicksale des eigenen Landes ein freventliches Spiel treibt, um seine eigene Position zu retten, schämt ein Volk von der geschichtlichen Vergangenheit der französischen „grande nation“ nicht abel ein, wenn er es in diesen Stunden des drohenden Verderbens und der wachsenden Verwirrung mit geistreichen Redensarten umnebelt. Herr Clemenceau war nicht nur vollkommen befriedigt vom Verlauf der Dinge, er war „enttäuscht“ und begelert. Damit mögen sich Frankreichs kämpfende Söhne und Bürger aber abfinden, daß den Gefängen auf ihren heldenhaften, aber vergeblichen Widerstand, auf die Bluträume, die umsonst den Eroberungsgelüsten einer unheilbaren Rachepolitik gekloffen sind, die grüne Burleske sich geleist, die sie mit ihren britischen Mitstreitern lächerlich macht vor der Welt. Wir haben aus unserer Achtung vor dem nutzigen Einlage der Feinde für eine verlorene Sache kein Hehl gemacht; wir sind uns auch dessen in Ruhe, aber unerbittlicher Entschlossenheit voll bewusst, daß es eine für uns verhängnisvolle Unterschätzung der noch vor uns liegenden Aufgabe wäre, leichtes und leichtes Reden an die Stelle von klarer Erkenntnis des Kräftespiels zu legen.

Unsere Objektivität und Ritterlichkeit im Kampfe kann aber den Entschluß nur stärken und verdichten, manmehr an den Feinden die vollen Folgen für die veränderte Lage ausgeben zu lassen. Eine hohe und gebieterische Pflicht wacht da für unser ganzes politisches Verhalten heraus. Aus den feindlichen Gräbern kostbarer Manneskraft der Heldenkämpfer des Vaterlandes steigt die Stimme aber berebte Mahnung. Mit frischem rotem Blute ist in Laten und Döpsen, deren Preis die Geschichte aller Zeiten fänden wird, dem Vaterlande von neuem die Kreuze befestigt worden. Eine heilige Schuld haben wir damit übernommen und das deutsche Reich wird für dem Gedächtnisse seiner Söhne zahlen. Zerissen sind alle vorherigen Bereitwilligkeiten; in den Bind geschlagen von verstorbenen Gegnern, sind sie verurteilt mit den teuren Leibern unserer Gefallenen. Sie, unsere Helden, haben uns die volle Freiheit der Entschlüsse jurisdigeben. Es kann und darf nur dieser eine heilige und unverrückbare Wille die Gelantbeit des Volkes erfüllen. Das ist heute die richtige Straße zum Frieden der Welt. Blühende Kulturarbeit

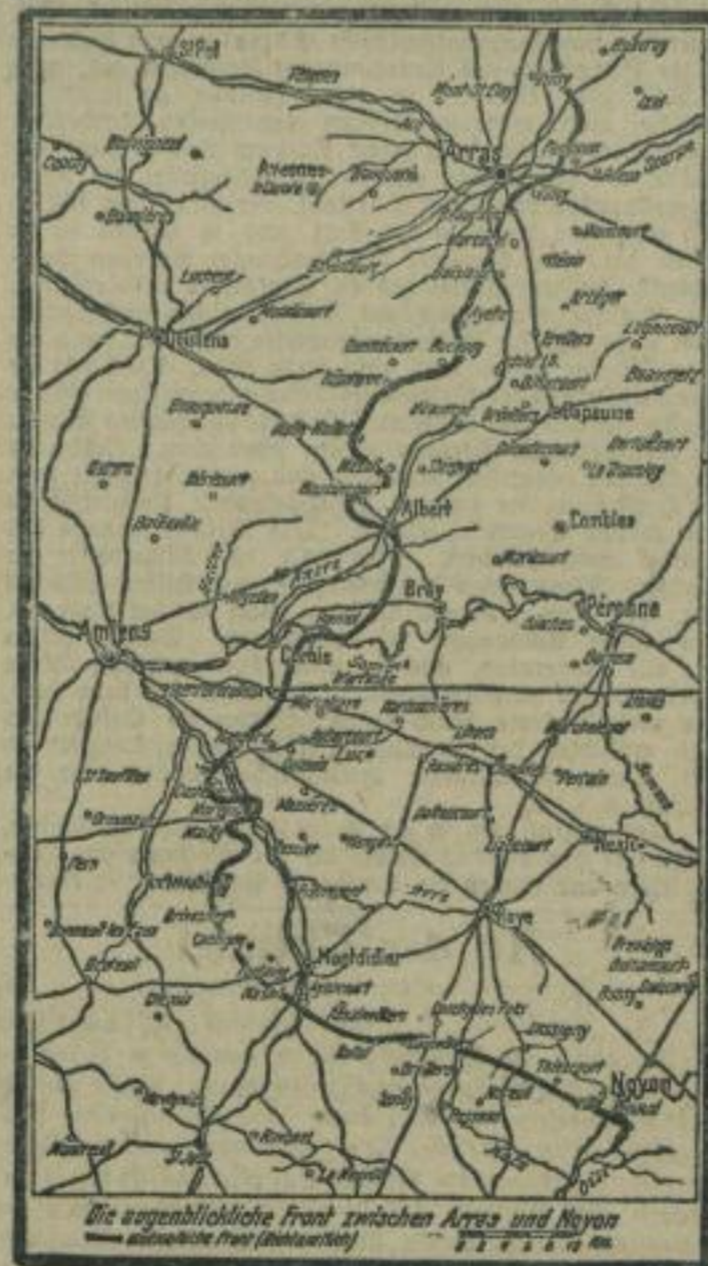
mußte versinken, ungezähltes Menschendasein in der Blüte getücht werden, um diese Lehre des Welttragens den Köpfen einzuhämmern. Alle Parteien werden sich ihr unterzuordnen haben. Es wird nicht fehlen an Verjuchern der feindlichen Diplomatie, nach einem Mißerfolge ihrer Waffen, auf dem Umwege über die Stiftung von Uneinigkeit in unseren Reihen neuerdings von ihren Zielen zu reiten, was zu retten ist.

Kann es nach den letzten Ereignissen noch bezweifelt werden, daß die Blumheit solchen Unterfangens nicht von unseren Führern aller Parteien erkannt wurde? Wir fürchten es nicht. Der Erisapfel der Zwietracht wird heute vergeblich in unser Begebe geschleudert werden. Alle Hände werden uns behilflich und heilfichtig finden. Dafür haben unsere Gegner selbst gesorgt.

### Neue englische Niederlage.

Weiter vorwärts an der Somme.

Am 4. April 3 Uhr vormittags holte die deutsche Führung auf dem Südteil des Hauptkampffeldes zu neuem Schloge aus. Tagelanges Regenwetter hat die Boden- und Begegerhältnisse denkbar ungünstig gestaltet. Trotz der großen hierdurch entstandenen Geländeschwierigkeiten



hatte der Angriff vollen Erfolg. Die zwischen Somme und Grivesnes dicht massierten feindlichen Divisionen sind durchbrochen. Ein mehrere Kilometer tiefer

Reifenstrecke 2 Pfg. für die 6-wöchige Kampfszeit oder deren Raum. / Verkaufspreis 1 Pfg. / Anzeigen 4 Pfg., alle mit 1/2% Zinsenberechnung. / Eintrag und labelierter 20 mit 20%, Auslieferung. / Bei Wiederholung und Jahresumlauf entsprechende Nachsch. / Bekanntmachungen im amtlichen Teil nur zur Beibehaltung der Gerechtigkeit 10 Pfg. / 45 Pfg. / Nachweilung und Offertengeld 20 bis 30 Pfg. / Telephonische Informationsaufgabe steht jedes Anzeigenschein aus. / Anzeigenschein bis 11 Uhr vormittags. / Belegungsgebühr das Zeichen 6 Pfg. für die Postzustellung. / Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Erste Platzverleiher 25%, Zweitplatz 10%, Dritte 5%. / Die Anzeigenschein und Anzeigenschein haben nur bei Beibehaltung eines 30 Tagen während längerer Zeit, grüßliche Abrechnung, zumeist ohne Anzeigen wird. / Anzeigen bedingen die Berechnung des Druck- und Zinsenpreises. / Wenn nicht über früher ausdrücklich oder schriftlich als Erfüllungsbetrag Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Anzeigen, falls nicht der Empfänger innerhalb 5 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Raumgewinn wurde erzielt, die Ortswarten Camiel, Castel und Mailly wurden erobert. Bei Abwehr und Gegenstoß erlitt der Feind infolge seines rücksichtslosen Menscheneinsatzes allerhöchster Verluste. Bereits um 11 Uhr vormittags trafen die ersten Gefangenentransporte ein. Hundert Franzosen, die noch zwei Stunden vorher in den Kellern von Mailly Schutz gegen das vernichtende deutsche Artilleriefeuer gesucht hatten, waren die Reste des 53. französischen Regiments, das bis auf diese kleine Schar tot, verwundet oder schwer verwundet ist. Von allen Seiten laufen beständig Meldungen über die neuen unerhörten englisch-französischen Blatopfer ein.

### Von unserer schneidigen Fliegerwaffe.

Am Abend des 1. April schaukelten dicht vor Arras fünf englische Fesselballone in der Luft. Nachdem die englischen Flieger durch den Angriff einer deutschen Jagdflieger hinter ihre Front zurückgeschlagen worden waren, ging Leutnant Köch mit einer Jagdmaschine blüßschnell zum Angriff gegen die Fesselballone vor. Rasch hatte er die beiden ersten erledigt. Brennend kamen sie herunter. Trotz wütendem Flak-Feuers führte er sich auf den dritten und legte auch diesen durch Nahangriff mit dem Maschinengewehr in Brand. Von den deutschen Beobachtungsstellen wurde der Herangang gesehen und frisch zurückgedröhrt. Während nun alles die Rückkehr des erfolgreichen Fliegers mit höchster Spannung erwartete, schraubte sich dieser unerwartet mitten in den englischen Sprengwolken nochmals ein Stück in die Höhe, bog seitlich ab und neigte sich erneut zum Stoßflug gegen den vierten Ballon. Auch dieser ging in Flammen auf. Gleichzeitig griff Feldwebel Wagner den fünften Ballon überraschend von oben her an und brachte ihn brennend herunter. Beide Flieger erreichten, vom englischen Geschloßhagel vergeblich verfolgt, ihren Flugplatz, wo sie von ihren Kameraden und den höheren Kommandostellen herzlich beglückwünscht wurden. Die ganze englische Ballonstellung in dieser Gegend war damit binnen zehn Minuten vernichtet.

### Glanzeistung einer deutschen Division.

Eine deutsche Division, die erst jetzt aus den Kämpfen herausgezogen ist, vollführte folgende Glanzeistung: Sie eroberte unter schwersten Kämpfen innerhalb fünf Tagen die Strecke von St. Quentin bis westlich des Sommelanals in einer Ausdehnung von 30 Kilometern. Dabei nahmen sie dem Feinde 80 Geschütze, 180 Maschinengewehre sowie ein schweres 30,5 Zentimeter-Motorgeschütz ab. Die Bedienung dieses Riesengeschützes zwang ein einziger Radfahrer, der hinterher fuhr, sich zu ergeben. Diefelbe Division erbeutete ferner zwei Flugzeuge, zahlreiche Munitions- und Ausrüstungsgegenstände und die Pferde einer ganzen Schwadron. Zu Gefangenen machte sie 50 Offiziere und 1900 Mann.

### Politische Folgen einer deutschen Offensive.

In einem Artikel im Aprilheft der in Zürich erscheinenden Zeitschrift „Das neue Europa“ wird ein bedeutungsvolles Ereignis besprochen, das anzeigt, daß die letzte Wendung des Krieges eingetreten sei. Dem angeblich durchaus zuverlässigen Gewährsmann des Artikelschreibers zufolge soll in einer der letzten englischen Ministerratsitzungen das Wort gefallen sein: „We have lost the war“ (Wir haben den Krieg verloren). Diefes Satz sei unleugbar, und der Gang der Ereignisse werde dies bestätigen; jedenfalls sei man sich in diesem Ministerrat einig gewesen, daß psychologische Gründe haben und drüben den siegreichen Gewalttätigen des Verbandes nicht mehr erlauben würden. Einer der wichtigsten dieser Gründe seien die äußerst düster gefärbten

## Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.